

Das ungespielte Konzert

Zum 100. Geburtstag des Pianisten Karlrobert Kreiten

● **Bad Saarow.** Am 03. Mai 1943 wollte der Pianist Karlrobert Kreiten (Bild unten), der als eines der größten Talente seiner Zeit galt, in Heidelberg ein Konzert geben. Jedoch wurde er am Morgen von der Gestapo verhaftet, vor den berühmten Freislerschen Volksgerichtshof gestellt und am 7. September 1943 wegen „Feindbegünstigung und Wehrkraftersetzung“ in Berlin-Plötzensee hingerichtet. Er wurde nur 27 Jahre alt.

Der Hamburger Arzt Moritz von Bredow, der in Deutschland den „The Keyboard Charitable Trust London“ vertritt, hatte die Idee, eine Konzertreihe in Erinnerung an Kreiten zu organisieren. Dafür gewann er den Pianisten Florian Heinisch aus Karlsruhe, der als Piano-Ausnahmetalent



„Florian Heinisch – äußerst begabt! Er hat viel zu bieten und ist ein ganz ernsthafter Musiker“, so Prof. Speidel über ihren Meisterschüler.

Foto: promo

vom Londoner Trust gefördert wird.

Am 04. März, 19.30 Uhr, spielt Florian Heinisch in der Reihe Saarower Klavierkonzerte dieses damals von Karlrobert Kreiten ungespielt gebliebene Konzert im Scharwenka-Kulturforum.

Im Programm dieses Konzertes stehen Werke von Johann Sebastian Bach, Wolfgang Amadeus Mozart, Ludwig van Beethoven, Frédéric Chopin und Franz Liszt, die Karlrobert Kreiten im Heidelberger Konzert im Heidelberger Konzert spielen wollte.

Florian Heinisch ist 1990 in Bachs Geburtsstadt Eisenach zur Welt gekommen und begann im Alter

von fünf Jahren mit dem Klavierunterricht.

Von 2010 bis 2014 studierte Florian Heinisch an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in Leipzig Klavier und schloss dort mit dem Bachelor ab.

Seit 2015 setzt er seine Klavierstudien bei Prof. Sontraud Speidel in der Masterklasse an der Hochschule für Musik Karlsruhe fort, an der er auch einen Lehrauftrag für das Nebenfach Klavier wahrnimmt. Florian Heinisch ist Preisträger zahlreicher renommierter internationaler Wettbewerbe - und ein würdiger Nachfolger des jungen Kreiten.



Foto: privat, Familienbesitz Gilbert von Studnitz

red